

dens, der Freiheit und der Zusammenarbeit, und er beschreitet gleichzeitig den Weg dafür, daß das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung seine Einheit wiedererlangt.

Zwischen dem Fall der Mauer und der Unterzeichnung des Vertrages über die äußeren Aspekte der Einigung Deutschlands sind gerade 10 Monate vergangen. In dieser kurzen Zeit hat sich die Welt verändert. Der Moskauer Vertrag löst auch ein, was der Harmel-Bericht aus dem Jahr 1967 zur Voraussetzung für eine endgültige und stabile Regelung in Europa machte, nämlich die Lösung der deutschen Frage. Zur Beseitigung der Spannungen müßten die unnatürlichen Schranken zwischen Ost- und Westeuropa beseitigt werden, so hieß es in dem Bericht. Dies ist erreicht.

Die Verhandlungspartner in Ost und West haben großes Verständnis dafür aufgebracht, daß der deutsche Einigungsprozeß im Laufe der letzten Monate durch die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und durch den immer drängenden Wunsch der Menschen nach Einheit zusätzlich beschleunigt wurde.

In einem Prozeß des Gebens und Nehmens wurden die legitimen Interessen aller Verhandlungspartner berücksichtigt. Gegenseitiges Vertrauen und die Bereitschaft zur Verständigung haben in diesem Verhandlungsprozeß Zeichen und Maßstäbe gesetzt.

Wie dieser Vertrag zustande kam, sollte auch künftig für das weitere Zusammenwachsen des europäischen Kontinents Leitlinie sein. Es ist gut zu wissen, daß unter den neuen politischen Bedingungen auf diesem Kontinent selbst die kompliziertesten und sensibelsten Probleme lösbar sind.

Dieser Vertrag ist eine diplomatische Meisterleistung. Er ermutigt uns, an eine neue Qualität der nachbarschaftlichen Beziehungen in Europa zu glauben. Entscheidend war, daß alle den Willen hatten, die Chancen zur Errichtung einer gesamteuropäischen Ordnung der Freiheit, des Friedens und der Zusammenarbeit zu ergreifen und auch zu nutzen.

Daß die 2 + 4 -Gespräche in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden, hat symbolische Bedeutung. Es war die mutige Politik Michael Gorbatschows, der Perestroika und des neuen Denkens, die den friedlichen Wandel in Mittel- und Osteuropa erst ermöglichte. Wir wissen um die schwere Last, die er in der Sowjetunion zu tragen hat. Der sowjetische Außenminister Schewardnadse wünschte dem deutschen Volk am Tag der Unterzeichnung des Vertrages in Moskau Erfolg und Wohlergehen. Es war mehr als die Erfüllung einer diplomatischen Pflicht. Dies war ein deutliches Zeichen dafür, daß auch für die Sowjetunion die Nachkriegsperiode beendet ist und daß sie in dem vereinten Deutschland einen vertrauenswürdigen und verlässlichen Partner für eine gesamteuropäische Einigung sieht. Erfolg und Wohlergehen als Grundlage für politische Stabilität ist das, was wir den Menschen in der Sowjetunion und ihrer Regierung auch wünschen.

Sicherheit und Stabilität in Europa schließen die Sowjetunion ein. Die Vision von einem gemeinsamen europäischen Haus nähert sich ihrer Verwirklichung. Das europäische Bewußtsein überwindet die alte Spaltung, und das größere Europa vom Atlantik bis zum Ural nimmt wieder Gestalt an.

Es ist für unsere europäischen Nachbarn dabei von zentraler Bedeutung, daß auch das vereinte Deutschland endgültig und vorbehaltlos seine Nachkriegsgrenzen anerkennt und gegenüber seinen Nachbarn keinerlei territoriale Ansprüche erhebt.

Die diesbezüglichen Erklärungen der Volkskammer und des Bundestages vom 21. Juni 1990, die Grundsätze zur Regelung der Grenzfragen sowie die Festlegungen über entsprechende Grundgesetzänderungen im deutsch-deutschen Einigungsvertrag sind dafür zuverlässige Garantien.

Die definitive Anerkennung der Grenze schafft die Voraussetzungen für eine vom Geist der Versöhnung geprägte Zusammenarbeit in Europa.

Vertrauen kann und muß Mißtrauen ersetzen und Offenheit muß an die Stelle von Argwohn und Skepsis treten.

Der polnische Außenminister Krystov Skubiszewski hat die kürzlich entstandene Territorialordnung in Europa als Grundlage der Versöhnung und des neuen Anfangs bezeichnet. Dies entspricht auch unserer Vorstellung von der künftigen Entwicklung in Europa.

In Verbindung mit der Einigung Deutschlands galt es, komplizierte sicherheitspolitische Fragen zu lösen. Die Übereinstimmung, die dabei erreicht wurde, hat die Interessen aller berücksichtigt. Das gilt auch für den speziellen militärischen Status des Gebietes der jetzigen DDR. Mit dem Verzicht eines geeinten Deutschlands auf ABC-Waffen und mit der Wiener Erklärung vom 30. August 1990 zur Begrenzung der gesamtdeutschen Streitkräfte auf 370 000 Mann wird eine erhebliche militärische Reduzierung in der Mitte Europas erreicht. Hinzu kommt der vereinbarte Abzug der sowjetischen Truppen vom jetzigen DDR-Territorium innerhalb von vier Jahren.

Die deutschen Territorialstreitkräfte auf dem Gebiet der heutigen DDR werden kernwaffenfrei und nach Umfang und Struktur der Bewaffnung nicht angriffsfähig sein.

Der schwierige Interessenausgleich war möglich, weil alle Beteiligten bereit waren, vom militärischen Blockdenken abzugehen. Das erfolgte aus dem Willen heraus, die Sicherheitsstrukturen in Europa der neu entstandenen Lage anzupassen. An Stelle von Konfrontation und höchster Konzentration militärischer Mittel treten Kooperation und Abrüstung. Wir können von der Friedenserhaltung zur Friedensgestaltung übergehen.

Die neuen Entwicklungen im Verhältnis zwischen Ost und West in Europa hatten ihre Ursache auch in einem allgemeinen Mißtrauen gegenüber überholten Militärdoktrinen und in der Einsicht, daß immer größere Militärausgaben und ein ständiges Hörschrauben der Rüstungsspirale letztlich weder der Sicherheit noch den Interessen der Menschen dienen. Es soll unser Ziel sein, mit dem Abbau der Streitkräfte den Aufbau des gegenseitigen Vertrauens im Sinne einer wachsenden Gemeinsamkeit fortzusetzen.

Die derzeitige Krise am Golf zeigt, wie labil der Frieden in der Welt sein kann. Sie zeigt aber auch, wie stark heute die Gemeinschaft der Völker ist, wenn es darum geht, einem Aggressor gemeinsam Widerstand zu leisten. Zum ersten Mal handeln die Großmächte in einem solchen Konfliktfall mit der gleichen Zielrichtung. Dies ist ein Erfolg des über die Jahre gewachsenen Vertrauens.

Die Ergebnisse der 2 + 4-Verhandlungen werden auf dem Außenministertreffen der KSZE-Staaten am 1. und 2. Oktober in New York den versammelten Außenministern offiziell zur Kenntnis gebracht. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um auf dem KSZE-Gipfel im November in Paris die erforderlichen Beschlüsse zu fassen, mit denen das Zeitalter des kalten Krieges endgültig zu Ende geht.

Der Eiserne Vorhang ist gefallen. An seine Stelle sollen neue Brücken, gute Nachbarschaft und konstruktive Zusammenarbeit treten.

Mit dem Vertrag über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland wird das vereinte Deutschland seine volle Souveränität zurückerlangen. Wesentliche Voraussetzung hierfür war das über 40 Jahre gewachsene Vertrauen in den Friedenswillen und die Friedensfähigkeit der Deutschen. Die 1947 von Kurt Schumacher formulierte Erwartung, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht und daß auf deutschem Boden niemals wieder eine Diktatur entsteht, wird auch von unseren Nachbarn geteilt. Das künftige geeinte Deutschland wird die Erinnerung an die Geschichte bewahren und ihre Lehren als dauerhafte Verpflichtung begreifen.

Ein Zeichen hierfür ist unter anderem, daß beide deutsche Staaten in einem Brief der Außenminister an die vier Mächte versichern, daß die Gräber und Denkmäler der Opfer des Krieges